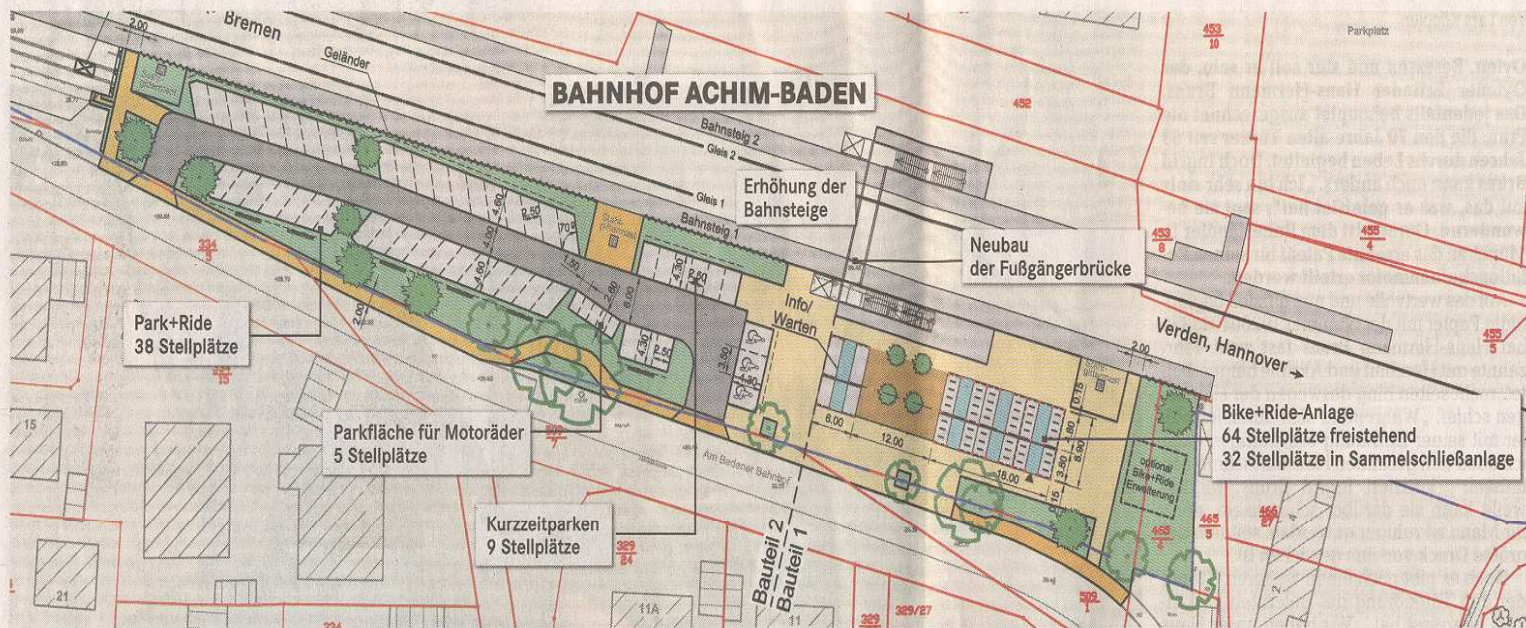


Politik stellt Weichen für neuen Bahnhof

Badener Gleisgelände soll für 661 000 Euro aufgewertet werden / Verwaltungschef rechnet mit Baubeginn in 2011



Viel soll nach den bisherigen Plänen auf der südlichen Seite des Badener Bahnhofgeländes passieren, wenig dagegen auf der nördlichen. Achims Politiker fordern deshalb Nachbesserungen. Hüben wie drüben sollen neue Fahrradstellplätze gebaut werden – und auch zwei Fahrstühle, damit wirklich jeder ungehindert Zugang zu beiden Bahnsteigen hat.

GRAFIK: BTAG-AGENTUR BAHNSTADT

Von Christian Weth

Achim-Baden. Neue Pläne für den Badener Bahnhof standen schon öfter auf der Tagesordnung der Politik. Jetzt wieder. Und diesmal, davon geht jedenfalls die Stadtverwaltung aus, könnte es sogar gelingen, das schmucklose Gelände für Reisende und Pendler endlich aufzupeppen – und nicht nur darüber zu reden. Die Kosten für das Unterfangen sind mittlerweile ebenso taxiert (661 000 Euro) wie der Beginn des Bauvorhabens. Bürgermeister Uwe Kellner hofft, dass 2011 die Bagger rollen.

Eine Unbekannte in der Gleichung – oder besser: im Fahrplan – gibt es allerdings: die Bahn AG. Sie hat sich noch nicht endgültig festgelegt, was auf ihre Kosten in Baden geschehen soll. „Wir warten nach wie vor auf den abschließenden Entwurf“, erläuterte Rathaus-Mann Wolfgang Meyer

am Dienstag den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses.

Das Achimer Gremium ist da schon weiter. Es stellte bereits die Weichen für ein neues Bahnhofsgelände: Die Politiker gaben grünes Licht für die Pläne der Berliner Agentur, die im Auftrag der Stadt das 3000 Quadratmeter große Gelände umkrepelt. Denn das – so viel steht längst fest – übernimmt nicht die Bahn, sondern muss Achim selbst in die Hand nehmen und selbst finanzieren, inklusive Kauf des Grundstücks und Abriss der alten Gebäude.

Eilig hat es die Stadt mit dem Projekt nicht von ungefähr. „Bis September muss unser Entwurf fertig sein, damit wir Fördermittel beantragen können“, erklärte Verwaltungschef Kellner. Nach derzeitiger Schätzung beläuft sich der Anteil der Stadt auf 250 000 Euro. Immer vorausgesetzt: Die Landesnahverkehrsgesellschaft und der Verkehrsver-

bund Bremen/Niedersachsen gewähren die in Aussicht gestellten Finanzspritzen.

Auch wenn der Wirtschaftsausschuss sein Okay für die Pläne der Berliner Agentur gab, zeigten sich die Mitglieder nicht rundum zufrieden. Weil die Bahn voraussichtlich nur eine Treppe über die Gleise bauen will, damit Fahrgäste auf beide Bahnsteige gelangen können, sollen auf Wunsch der Fraktionen zwei Fahrstühle in den Entwurf integriert werden. „Sonst haben wir zwar einen neuen, aber keinen behindertengerechten Bahnhof“, monierte Wolfgang Heckel von der Wählergemeinschaft. Die Bahn AG sieht Lifte lediglich als Option vor.

Nachbesserungen soll es zugleich für den nördlichen Bereich des Bahnhofgeländes geben. Denn dort sind bislang nicht mal neue Fahrradständer vorgesehen – ein Manko, das vor allem vom Ausschussvorsitzenden und SPD-Politiker Werner Meinken kriti-

siert wurde. „Sollen Bahnfahrer etwa ihren Drahtesel schultern, um über die Treppe zur gegenüberliegenden Seite zu gelangen?“

Auf der haben die Berliner Planer dagegen umso mehr vor: Das alte Bahnhofgebäude kommt weg, dafür eine moderne Park- und Ride- sowie Bike- und Ride-Anlage her. Nach dem Entwurf sollen 50 Auto-stellplätze gebaut werden, davon drei für Behinderte. Noch stattlicher ist die Zahl der überdachten Fahrradstellplätze: Gleich 64 Räder sollen dort unterkommen. Auch eine sogenannte Sammelschließanlage für noch einmal 32 Räder ist geplant.

Verbunden werden soll alles durch eine Stahlkonstruktion, die einen Wartebereich samt Kartenautomaten miteinschließt. Ob Billetts künftig auch auf dem nördlichen Bahnsteig gekauft werden können, wusste Rathaus-Mitarbeiter Meyer nicht zu sagen: „Das ist wieder Sache der Bahn.“